

Der Bauer und der Teufel

(Nach einem deutschen Märchen)

Es war einmal ein kluger und lustiger Bauer. Der machte oft einen Spaß mit den Leuten. Die Leute lachten über den Spaß. Manchmal ärgerten sie sich. Einmal hatte der Bauer einen Teufel geärgert. Das kam so:

Der Bauer hat seinen Acker gepflügt. Nun will er nach Hause fahren. Es ist schon halb dunkel. Da sieht er mitten auf dem Acker ein Feuer. Er geht näher heran und was sieht er da? Oben auf dem Feuer sitzt ein kleiner schwarzer Teufel! Der Bauer hat keine Angst. Er fragt den Teufel: „Du sitzt wohl auf einem Schatz?“ – „Ja“, antwortet der Teufel, „auf einem großen Schatz! So viel Gold und Silber hast du noch nie gesehen!“ „Der Schatz liegt auf meinem Feld, er gehört mir!“, sagt der Bauer. „Er soll dir gehören“, sagt der kleine schwarze Teufel. „Ich habe Gold und Silber genug. Ich will die Früchte von deinem Feld haben. Du musst mir zwei Jahre lang die Hälfte deiner Ernte geben!“ Der kluge Bauer überlegt nicht lange. „Ich bin einverstanden“, sagt er. „Aber wir wollen uns bei der Teilung nicht streiten. Darum mache ich einen Vorschlag: Dir soll gehören was über der Erde wächst, ich bekomme das, was in der Erde wächst!“ Dem Teufel gefällt der Vorschlag. Im Frühjahr sät der Bauer Rüben. Zur Erntezeit kommt der Teufel. Er will seine Feldfrüchte holen. Was bekommt er? Nur welke Blätter! Und der Bauer gräbt fröhlich seine



Rüben aus. „Diesmal hast du mich betrogen“, ruft der Teufel, „drum wollen wir es im nächsten Jahr anders machen. Du bekommst, was über der Erde ist und ich, was in der Erde ist.“ – „Das ist mir auch recht“, sagt der Bauer. Im Frühjahr sät er nicht wieder Rüben, sondern Weizen. Zur Erntezeit schneidet der Bauer die vollen Halme bis zur Erde ab. Da kommt der Teufel. Was bekommt er diesmal? Nur die Wurzeln. Wütend verschwindet der Teufel in einer Felsspalte. Der Bauer lacht über den dummen Teufel. Dann geht er fröhlich an die Arbeit und gräbt seinen Schatz aus.

bearbeitet von Günther Fugmann

